

Übungsarbeit Religion

Hilfsmittel: Bibel

Nr.1

In welche 2 Teile lässt sich die Formeltradition unterscheiden?

Nenne sie, beschreibe sie kurz, und zitiere jeweils eine passende Stelle aus der Bibel!

Nr.2

Nenne die 3 Neubewertungen des Kreuztodes durch die früheren Christen, erkläre sie kurz, und zitiere jeweils eine passende Stelle aus der Bibel!

Nr.3

Welche Kritiken wurden um die Auferstehung Jesus Christus laut?

Nenne sie, und beschreibe sie (ausführlich)!

Ziehe außerdem ein kleines Fazit, über die Aussage der Auferstehung!

Lösungsvorschlag

Nr.1

In welche 2 Teile lässt sich die Formeltradition unterscheiden?

Nenne sie, beschreibe sie kurz, und zitiere jeweils eine passende Stelle aus der Bibel!

Die ältesten biblischen Aussagen zu Jesu Tod und Auferstehung sind Formeln aus den biblischen Ostertexten (Neues Testament). Diese findet man am Ende der Evangelien und zu Beginn der Apostelgeschichte.

Diese so genannte Formeltradition wird unterteilt in die

Erscheinungstradition (Erscheinungsberichte)

und in die

Grabauffindungstradition (Grabüberlieferungen)

In den Erscheinungsberichten begegnet der Auferstandene (Jesus) einen Jüngern.

(z.B. Mt 28, 16-20):

„Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, zu dem Jesu sie bestellt hatte. Als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder, doch einige hatten auch Zweifel. Jesu trat auf sie zu und sagte: 'Gott hat mir unbeschränkte Vollmacht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis um Ende der Welt.'“

Der letzte Satz dieses Zitates lässt sich deuten, als eine symbolische Auferstehung Jesu Christi, also keine physische. Sondern eine metaphorische Auferstehung Jesu in den Herzen der Jünger.

In den Grabüberlieferungen wiederum sehen die Jünger das leere Grab.

(z.B. Mk 16, 1 ff):

„Am Abend, als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala und Marie, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um den Toten damit zu salben. Ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne grade aufging, kamen sie zum Grab. Unterwegs hatten sie noch zueinander gesagt: 'Wer wird uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?' Denn der Stein war sehr groß. Aber als sie hinsahen, bemerkten sie, dass er schon weggerollt worden war. Sie gingen in die Grabkammer hinein und sahen dort auf der rechten Seite einen jungen Mann in einem weißen Gewand sitzen. Sie erschrecken sehr. Er aber sagte zu ihnen: 'Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der ans Kreuz genagelt wurde.'“

Er ist nicht hier, Gott hat ihn vom Tod aufgeweckt! Hier seht ihr die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Und nun geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, genau wie er es euch gesagt hat. Da verließen die Frauen die Grabkammer und flohen. Sie zitterten vor Entsetzen und sagten niemand ein Wort. Solche Angst hatten sie.“

Nr.2

Nenne die 3 Neubewertungen des Kreuztodes durch die früheren Christen, erkläre sie kurz, und zitiere jeweils eine passende Stelle aus der Bibel!

a) Jesu Tod als Lösegeld:

Mit seinem Tod hat Jesus die Menschen aus der Macht der Sünde und dämonischen Mächten freigekauft.

(z.B. Mk 10, 45):

„Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.“

b) Jesu Tod als Versöhnung:

Mit seinem Tod nimmt Jesus die Sünden der Menschen auf sich. Von diesen Sünden befreit, können sich die Menschen Gott wieder zuwenden und sich mit ihm versöhnen.

(z.B. 2 Kor 5, 18-20):

„Das alles aber kommt von Gott. Obwohl ich sein Feind war, hat er mich durch Christus mit mir ausgesöhnt und mir den Auftrag gegeben, seine Versöhnungsbotschaft zu verbreiten. So lautet diese Botschaft: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an: Diese Versöhnungsbotschaft lässt er unter uns verkünden.“

c) Jesu Tod als Sühneopfer:

Im Tempelkult wurden früher Tiere als Opfer erbracht, um Heil zu bringen. Jesu Tod wird im Neuen Testament mit einem Sühneopfer in Verbindung gebracht. Dieser Vergleich ist in der Forschung jedoch umstritten. Zum Beispiel deshalb, weil im Alten Testament Menschenopfer ausdrücklich verboten sind. In der Opfervorstellung findet jedoch das Paradoxe am Tode Jesu Bestätigung. Wie ein Opferlamm stirbt Jesu unschuldig eines ungerechten Todes.

(z.B. Hebr 10, 19 f.):

„Liebe Brüder und Schwestern! Wir haben also freien Zutritt zum Allerheiligsten! Jesu hat sein Blut geopfert und uns den Weg durch den Vorhang hindurch freigemacht, diesen neuen Weg, der zum Leben führt. Der ‚Vorhang‘ aber, das ist er selbst, so wie er in einem irdischen Leib gelebt hat: Wir haben also einen ganz unvergleichlichen Obersten Priester, der über das Haus Gottes gesetzt ist. Darum wollen wir vor Gott hintreten mit offenem Herzen und in festem Glauben, unser Gewissen wurde ja von aller Schuld gereinigt und unser Leib in reinem Wasser gewaschen. Wir wollen an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen, und wollen nicht schwanken, den Gott, der die Zusagen gegeben hat, steht zu seinem Wort. Und wir wollen aufeinander Acht geben und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“

Nr.3

Welche Kritiken wurden um die Auferstehung Jesus Christus laut?

Nenne sie, und beschreibe sie (ausführlich, Zitate!)

Ziehe außerdem ein kleines Fazit, über die Aussage der Auferstehung!

Jesu Auferweckung von den Toten war von Anfang an umstritten. Es gibt viele Versuche die christlichen Berichte von Auferstehung und Erscheinungen rational zu erklären, doch die Deutung ist selbst in der Theologie umstritten.

Die erste Kritik, ist die, dass ein leeres Grab noch lange keine keinen Beweis für einen auferstandenen Christus liefert. Schon in der Antike gab es Verdachte, der Leichnam sei von den Christen versteckt worden.

(z.B. Mt 28,13):

„Einige Wächter liefen in die Stadt und meldeten den führenden Priestern, was geschehen war. Diese fassten zusammen mit den Ratsältesten einen Beschluss: Sie gaben den Soldaten viel Geld und schärften ihnen ein: 'Erzählt allen: In der Nacht, während wir schliefen, sind seine Jünger gekommen und haben den Toten gestohlen.'“

Die zweite Kritik betrifft die Erscheinungen. Die Vorstellung liegt nah, dass sich die Jünger die Erscheinungen nur eingebildet haben. Also das Jesus nur symbolisch in den Herzen der Jüngern auferstanden sei. Aufgrund der reichhaltigen Kritik, wurde in der Theologie des 20. Jahrhunderts diese Frage nach dem ‚Wie?‘ weitestgehend ausgeblendet. Man beschäftigte sich nun mit den Auswirkungen, die die Auferstehung auf die Jünger hatte.

Nach den Osterereignissen wurde den Jüngern klar, dass mit Jesus die eschatologische Verheißung Gottes (von griech. eschaton: ‚das Äußerste, das Letzte‘: endzeitlich) erfüllt war. Mit Jesus Christus ging für die Welt etwas Entscheidendes, Letztgültiges einher.

Der Begriff Kerygma (griech. ‚Verkündigung‘) umfasst die beiden Pole ‚Zuspruch und Anspruch‘. Die Verkündigung Jesu Christi ist ein Zuspruch an die Menschen, dass Gott sich ihnen zuwendet. Sie ist aber auch ein Anspruch, der sie zur Umkehr und Buße aufruft.

Diese so genannte Kerygma-Theologie setzt also keinen Glauben an die tatsächliche Auferstehung voraus, schließt ihn aber auch nicht aus. Damit wird das rationalistische Denken, das die Auferstehung ausschließt, mit dem Evangelium von Jesus Christus versöhnt. Der Apostel Paulus drückt den Zwiespalt, zwischen tatsächlich nachweisbaren Fakten und nicht Beweisbaren, wie der physischen Auferstehung so aus:

„Wir verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die berufenen aber, Juden wie Griechen; Christus, Gottes Kraft und Weisheit.“ (1 Kor 1, 23f.)

Wichtig ist also nur die Botschaft, also die symbolische Bedeutung der Auferstehung.